

Zeitschrift:	Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses
Herausgeber:	Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
Band:	5 (1931)
Heft:	10-11: Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse
Artikel:	Die buchgewerbliche Sammlung des Basler Gewerbemuseums[Nachtrag]
Autor:	Baur, Albert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-387052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

halten; noch weniger beachtet sind jedenfalls die Bücher, von denen Hr. Dr. Alfred Schmid spricht in seiner Abhandlung: *Bibliophiles zur Frühgeschichte der Elektrizität und ihrer medizinischen Anwendung*. Den Schluss bildet eine bibliographische Zusammenstellung von Dr. W. J. Meyer über Schriften, die Angaben über die ersten Schweizer Drucke vor 1500 enthalten. Wir begnügen uns mit dieser Inhaltsangabe und fügen kurz bei, dass mehrere Illustrationen beigegeben sind und dass für den Umschlag unser Künstler Hr. Paul Bösch einen schönen Holzschnitt schuf. Vielen Dank gebührt den Verfassern und den edlen Spendern, welche die Publikation ermöglichten. Den Teilnehmern der Jahresversammlung konnte sie als Gabe überreicht werden, den übrigen Mitgliedern steht sie zu einem möglichst niedern Preis zur Verfügung. (Kommissionsverlag Paul Haupt, Bern, Falkenplatz; Preis Fr. 8.—; für Mitglieder der Bibliophilen Gesellschaft Fr. 5.—.)

Die buchgewerbliche Sammlung des Basler Gewerbemuseums. Nachtrag.

Der Aufsatz im Septemberheft dieser Zeitschrift hatte für das Gewerbemuseum die höchst angenehme Folge, dass uns ein Basler Bücherfreund einige wertvolle neuere Drucke zum Geschenk machte, die für Technik und Geschmack im Buchdruck von besonderer Bedeutung sind und von denen kaum andere Exemplare in schweizerischem öffentlichem Besitz sein werden.

Da ist einmal der wundervolle Druck des *Nibelungenlieds*, das die Reichsdruckerei für die Pariser Weltausstellung von 1900 gefertigt hat, Folioformat, dickes, schweres Bütten, mit dekorativen Wasserzeichen, die Schrift von Josef Sattler besonders für dieses Buch entworfen, ebenso der Buchschmuck und die blattgrossen Bilder mit Silber- und Golddruck, die uns heute nicht mehr das Wesentliche sind. Ungeheurer Luxus und darin etwas wilhelminisch, aber dennoch von gutem Geschmack, gegen den man selten Einwände vorzubringen weiss. Sattler war neben Melchior Lechter der bedeutendste Vorläufer der neuen deutschen Buchkunst; während die andern Schriften dieser Zeit, die seinerzeit grossen Erfolg hatten, die von Eckmann und die alte Behrens z. B., uns längst unerträglich geworden sind, sprechen uns die recht lebendige Nibelungenschrift von Sattler und die heute erst modern gewordene Schrift, in der Lechter die Gedichte Stefan Georges gesetzt hat, sehr angenehm an.

Auf das 500. Geburtstag Johannes Gutenberg's hat die hochangesehene Leipziger Offizin Drugulin 1902 ein eigenartiges Buch herausgegeben: *Baensch, Merksteine aus der Weltliteratur in Originalschrif-*

ten, das heute äusserst selten und gesucht ist. Wenn man so will, der monumentale Schriftenkatalog einer vornehmen alten Offizin, die auf die andern, welche auf die Schriftgiessereien angewiesen sind, als Grand Seigneur herabschaut. Alte Frankfurter Antiqua aus der Lutherschen Giesserei, alte englische Mediaeval, Schwabacher von klassisch reinem Schnitt, nachgeschnittene deutsche Bodoni aus der Biedermeierzeit, und dann ohne Ende schöne exotische Schriften, äthiopisch, armenisch, syrisch, persisch, arabisch usw. usw. Die hintere Hälfte des Buches umfasst die von rechts nach links laufenden Schriften und blättert sich wie eine hebräische Bibel. Alle diese Schriftbeispiele, die stets wertvolle Texte mit Uebersetzungen und Erläuterungen wiedergeben, sind von klassischer Schönheit, nur die Ornamente sind oft etwas reich ausgefallen; auf den Erläuterungsseiten verdauen wir heute die Peitschenhieblinien des Jugendstils nicht mehr, der manchmal auch in Sattlers Nibelungen stört, hier aber alles überwuchert. Trotzdem wiegt das frohe Staunen vor, wenn man sich das Buch genauer ansieht.

Von den Hundertdrucken, die Hans von Weber, der Leiter des Hyperionverlags, um 1910 herausgab, erhielten wir *Kudrun* und der *Nibelunge Not* in der Ausgabe auf englischem Hadernpapier. Die Epen sind im Folioformat von Joh. Enschedé en Zonen in Haarlem gedruckt worden, in einer alterererbten gotischen Schrift des Hauses von wunderbarer Vollendung. Alles reine Typographie, ohne ein überflüssiges Häckchen oder Pünktchen, und gerade dadurch zeitgemäss schön; darin macht sich der Einfluss der kurz vorher gegründeten Dovespress geltend. Loubier macht Hans von Weber den Vorwurf, dass er zu den Holländern gegangen sei, wo er auch etwas gutes Deutsches hätte haben können; aber, Hand auf's Herz, wo hätte er es damals in dieser seltenen Güte finden können?

Als fünftes Buch kommen dazu die *Vier Evangelien*, die Rudolf Koch in Offenbach in seiner Deutschen Schrift 1910 für Eugen Diederichs in Jena als vollendetes Buch geformt hat. Es ist die schöne Vorkriegsausgabe in einem Exemplar auf Handbütteln, in geschnittenem Kalbleder mit Schliessen gebunden, ein unbezweifelbares Meisterwerk der Typographie und auch heute noch nicht sehr historisch in seiner Wirkung.

Unsere Sammlung hat durch diese Drucke für die heute oft so falsch beurteilte Zeit von 1900 bis 1910 eine wesentliche Bereicherung erfahren, für die wir uns sehr verpflichtet fühlen. Es wird uns eine Freude sein, auf solche Art wieder mit privaten Sammlern in Fühlung kommen zu dürfen.

Albert Baur.

BIBLIOGRAPHIE DER DRUCKE HANS HAGERS

1524—1527

Da die Druckzeichen für die Abkürzungen fehlen, sind diese aufgelöst.
Das gantz Nüw / Testament recht grüntlich / vertüscht. / Mit gar
 gelerten vnd richti / gen vorreden, vnd der schwä / resten örteren kurz,
 aber / gut ußlegung. / Ein gnugsam register wo / man die Epistlen